



Ralf Mühe

# Der Römerbrief

→ *anschaulich, verständlich, lebensnah*

Ralf Mühe

# Der Römerbrief

**anschaulich, verständlich, lebensnah**



# Inhalt

Liebe Leserin, lieber Leser	5
Der Römerbrief	6–9
<b>1. Eine Darstellung der Glaubenslehre (1–11)</b>	10
Studienfragen zu Teil 1	11
Post von Paulus 1,1-7	12–13
Rettung durch Glauben 1,8-17	14–15
Die Botschaft des Römerbriefs in Kurzform 1,16-17	16–17
„Wir sehen nur, was wir kennen“ 1,18-32	18–19
Gott in den Schöpfungswerken erkennen	20–21
Raus aus der Selbsttäuschung! 2,1-16	22–23
Zwischen Anspruch und Wirklichkeit 2,17-29	24–25
Wen Gott als gerecht ansieht 3,1-31	26–27
Paulus kontra Jakobus?	28–29
Abraham ehrte Gott, indem er ihm vertraute 4,1-25	30–31
Gerecht geworden durch den Glauben 5,1-11	32–33
Durch Adam den Tod, durch Christus das Leben 5,12-21	34–35
Römer 6–8 im Überblick	36–37
Entscheidung zum Leben mit Jesus 6,1-23	38–39
Der Apostel Paulus	40–41
Der Sünde ausgeliefert 7,1-25	42–43
Von Gottes Geist geleitet 8,1-11	44–45
Von Gott als Kind angenommen 8,12-17	46–47
Erneuerte Menschen in einer neuen Schöpfung 8,18-25	48–49
Nichts kann uns von Christus trennen 8,26-39	50–51
Gibt es eine Vorherbestimmung durch Gott?	52–55
Nichts kann Israels Erwählung aufheben 9,1-18	56–57
Nur ein Rest! 9,19-29	58–59
Eifer ohne Einsicht 9,30-10,13	60–61
Kurze Begriffsstudie	62–63
Gehört, verstanden und abgelehnt! 10,14-21	64–65
Welche Absicht hat Gott mit Israel? 11,1-16	66–67
Gott wird ganz Israel erretten 11,17-36	68–69
Zehn provokative Fragen	70–75

<b>2. Die Umsetzung des Glaubens in den Alltag (12–16)</b>	76
Studienfragen zu Teil 2	77
Die Gemeinde – ein Organismus 12,1-8	78–79
Die Herausforderungen des Alltags bewältigen 12,9-21	80–81
Gott will den Staat 13,1-7	82–83
In der Verantwortung vor Jesus 13,8-14	84–85
Gemeindliche Herausforderungen 14,1-9	86–87
Die Mitte finden	88–89
Es geht um mehr als um Essen oder Trinken 14,10-23	90–91
Entscheidend ist, was dem anderen hilft 15,1-13	92–93
Christus durch mich 15,14-21	94–95
Helft mir kämpfen! 15,22-33	96–97
Grüße, Grüße, Grüße 16,1-16.21-23	98–101
Passt auf euch auf! 16,17-20.25-27	102–103
<b>Kleines Begriffslexikon</b>	104–105
<b>Rätsel zum Römerbrief</b>	106–107
<b>Orientierung Hauskreis-Edition – Probe</b>	108–109
<b>Rätsellösung</b>	110

## *Liebe Leserin, lieber Leser,*

Zunächst hatte ich gewaltigen Respekt vor diesem Brief. So viele gebildete Leute haben dazu ausgezeichnete Kommentare geschrieben. Es scheint, dass dieses Schriftstück mit seiner theologischen Systematik zu einer Spielwiese gehobener Abhandlungen geworden ist. Die vor Ihnen liegende Ausarbeitung verfolgt das Ziel, die an sich schon herausfordernden Gedanken des Apostels Paulus in die gängige Währung des gelebten Alltags zu wechseln. Ob es durchgängig gelungen ist, können Sie selbst beurteilen. Mehr und mehr wurde mir klar, warum Martin Luther einst seine entscheidenden Impulse zur Reformation durch diesen Brief bezog. Luther hatte ursprünglich Jura studiert. Er wusste bestens, dass Recht ein verbindliches Regelwerk darstellt, das bei Rechtsbruch unerbittlich eine Verurteilung fordert. Auf diesem Hintergrund hob sich für ihn die Gnade als ein nahezu unfassbares Geschenk ab. Recht kennt die Genugtuung, aber keine Gnade; deshalb kann jemand im wahrsten Sinne des Wortes sein Recht gnadenlos einfordern. Gnade setzt das Gesetz nicht grundsätzlich außer Kraft.

Sie lässt sich auch nicht einfordern. Aber sie lässt aufgrund der Autorität des Entscheidungsträgers eine wohlwollende Alternative zu. Im Römerbrief entfaltet Paulus exakt diese Tatsache. Ausnahmslos alle Menschen haben Gottes Verurteilung verdient. Gott lässt fünf nicht gerade sein. Deshalb hat er dem Recht dadurch Geltung verschafft, indem er seinen Sohn für uns bestraft hat. Und zwar unerbittlich! Aber nun kann er jedem Menschen Gnade zusprechen: jedem, der sie will und im Glauben annimmt. Was für eine Botschaft! Unsere angemessene Antwort darauf kann nur tief empfundene Dankbarkeit sein. Erleben Sie beim Lesen des Römerbriefs neu das Staunen über Gottes Gnade. Sie erschließt sich uns im Vertrauen zu Jesus Christus.

Übrigens: Wenn nicht anders angegeben, liegt den Textbezügen zur Bibel die revidierte Lutherbibel von 1984 zugrunde.

Ralf Mühe

# Der Römerbrief

Gerade hat Paulus in Ephesus mit knapper Not einen Aufstand überstanden, der als Reaktion „über den neuen Weg“ entstanden war (Apostelgeschichte 19,23). Gemeint ist die Botschaft von Jesus Christus, die Juden und all denen gilt, die ihr Vertrauen auf Jesus setzen. Über Mazedonien reist der Apostel weiter nach Griechenland und legt in Korinth einen Zwischenstopp ein. Drei Monate bleibt er in dieser Weltstadt. Aber nicht, um sich zu erholen, sondern um sich auf die nächsten Etappen seines Dienstes in der Verkündigung vorzubereiten. Der Apostel plant, mit einer Geldsammlung der Gemeinden aus Mazedonien und Griechenland nach Jerusalem zu reisen, um anschließend nach Rom zu kommen (Apostelgeschichte 19,21). Dazu soll ihm das Schreiben an die Christen in Rom den Weg bereiten. Er hofft, sie besuchen und Gemeinschaft mit ihnen haben zu können. Dabei rechnet er damit, dass sein Aufenthalt dort ein Sprungbrett für seine Tätigkeit im Westen sein kann. Die Meeresenge zwischen Gibraltar und dem Kontinent Afrika bildet die Grenze der damals bekannten Welt. Der Mann hat Ziele! Bis dahin möchte er kommen. Dort leben zu dieser Zeit bereits sehr viele Juden in den römischen Kolonien. Bei seiner unmittelbar vor ihm lie-

genden Etappe wird er sich in Jerusalem den Fragen seiner Gegner nach der Bedeutung der Juden vor Gott stellen müssen. In Rom hingegen wird er es ebenso wie jetzt in Korinth überwiegend mit Christen zu tun haben, die aus einem heidnischen Umfeld stammen. All dies schlägt sich in seinem Brief nieder. Paulus schreibt übrigens nicht selbst, sondern diktiert den Brief einem gewissen Tertius. Wie es aussieht, wird das wertvolle Dokument schließlich von der einflussreichen Christin Phöbe den Christen in Rom überbracht. All das lesen wir im letzten Kapitel des Briefes. Das gesamte Schriftstück ist ein Meisterwerk. Stellt es doch gedanklich wohlgeordnet dar, was Christen glauben. Verschaffen Sie sich einen Überblick:

## **Eine Darstellung der Glaubenslehre (1–11)**

Im ersten Teil des Briefes legt der Apostel dar, was Christen glauben. Es ist eine systematisch angelegte Darstellung der geistlichen Grundlagen (Dogmatik). Durch sie erhellt Paulus die Botschaft des Alten Testaments, die in Jesus Christus zum Ziel gekommen ist.

## **Die Herrschaft der Sünde (1–2)**

*Die Nationen erkennen Gott nicht (1)*  
Menschen aller Völker haben eine

Ahnung darüber, dass es Gott gibt, denn sie sehen in der Natur seine „Handschrift“. Aber es fehlt ihnen die Erkenntnis über Gott. Entsprechend menschlich fallen ihre Vorstellungen über ihn aus. Sie leben orientierungslos auf sich selbst reduziert.

#### *Gotteserkenntnis ohne Gehorsam bei den Juden (2)*

Gottes Volk hat schriftlich festgehaltenes Wissen über den lebendigen Gott. Er hat sich ihm immer wieder mitgeteilt. Was für ein Privileg! Im Stolz darüber haben jedoch viele Juden übersehen, dass die bloße Erkenntnis über Gott einen Menschen noch nicht verändert. Den Angehörigen aus den Nationen verurteilt das Gewissen, den Juden die Unerbittlichkeit des Gesetzes.

#### **Herrschaftswechsel (3–5)**

##### *Alle Menschen können durch Glauben gerettet werden (3)*

Gott hat seinen Sohn Jesus Christus Mensch werden lassen, damit er die Strafe für unsere Sündhaftigkeit auf sich nimmt und stellvertretend für uns stirbt. Wer Jesus vertraut, gilt vor Gott als gerecht.

##### *Was heißt denn nun „glauben“? (4)*

Am Stammvater des Volkes Israel zeigt Paulus auf, was den Glauben

charakterisiert: das unbeirrte Festhalten an Gottes Zusagen. Diese innere Festigkeit kann durch äußere Formen des Glaubens ausgedrückt, aber nicht ersetzt werden.

##### *Durch den Glauben Frieden mit Gott (5)*

Durch den Glauben ist es wieder möglich, in Beziehung mit Gott zu leben. Als Adams Nachkommen leben wir von Natur aus fern von Gott und sind dem Tod unterworfen. Jesus ist Gottes Angebot, die Gerechtigkeit seines Sohnes und das ewige Leben zu erlangen.

#### **Das neue Leben aus Gott (6–8)**

##### *Umkehr – der Beginn*

##### *eines Veränderungsprozesses (6)*

Die Umkehr zu Gott stellt den Beginn des neuen Lebens mit ihm dar. Die Chance, so zu leben, wie es Gott gefällt, erfordert immer wieder die Entscheidung zum Gehorsam.

##### *Zum täglichen Gehorsam herausgefordert (7)*

Die menschliche Natur ist nicht fähig, Gott zu gehorchen. Das stellt ein echtes Dilemma dar. Gute Vorsätze reichen oft nicht aus, um das Gefälle zur Sünde zu überwinden. Charakterliche Schwächen und schlechte Gewohnheiten bleiben Herausforderungen.

# 1. Eine Darstellung der Glaubenslehre

# Studienfragen zum 1. Teil

Bevor Sie sich dem ersten Teil des Römerbriefs widmen, verschaffen Sie sich am besten zunächst eine Übersicht über die elf Kapitel. Die folgenden Fragen können Ihnen dabei helfen.

1. *Worum geht es in diesen Kapiteln jeweils?*

1–3:

---

4–5:

---

6–8:

---

9–11:

---

2. *Die römische Gemeinde bestand aus an Jesus gläubig gewordenen Juden und Heiden. An welchen Stellen wird das deutlich?*

---

---

3. *Was schreibt der Apostel zu den Themen Gnade und Glaube?*

---

---

4. *Welche Bedeutung hat das Alte Testament für Paulus? Wie oft greift er auf die Heiligen Schriften zurück und aus welchen Büchern zitiert er besonders häufig?*

---

---

# Post von Paulus

Römer 1,1-7



## Texterklärung

Vers 1 und Vers 7 bilden den Rahmen des „Adressfeldes“ einer antiken Schriftrolle. Sie enthalten die Angaben über Absender und Empfänger. Paulus stellt sich mit zwei gegensätzlichen Begriffen vor.

1. Als *Knecht*. Das griechische Wort „Doulos“ kann auch Sklave oder Diener bedeuten. Damit unterstreicht Paulus, dass er ganz und gar Jesus zur Verfügung steht.

2. Als *Apostel*\* – einen von Gott berufenen Gesandten. Damit verbunden ist der Auftrag, für das Evangelium einzutreten. Es ist keine religiöse Erfindung der Christen, sondern hat seinen Ursprung bei Gott selbst (1). Diese Gute Nachricht entfaltet sich bereits im Alten Testament (2) und bezieht sich auf Jesus Christus. Er ist als Mensch zur Welt gekommen – und er ist Gottes Sohn. Paulus weiß, wovon er spricht. Er ist dem mit Gottes Macht ausgestatteten Auferstandenen begegnet (3-4). Glaube ist der Entschluss, im Gehorsam gegenüber Gott zu leben (5). Diese Möglichkeit der Hinwendung zu Gott trägt Paulus zu den

nichtjüdischen Menschen, die er als *Heiden* bezeichnet (6). Er ist dazu beauftragt, ihnen mitzuteilen, dass sie zu Gottes heiligem Volk gehören dürfen.



## Fragen zum Text

1. Paulus schreibt als jemand, der sich im Judentum von der Masse des Volkes *abgesondert* hat; denn er gehört zu der Gruppe der Pharisäer, „den Abgesonderten“ (Apostelgeschichte 26,5). Nun ist er *ausgesondert* (Römer 1,1). Worin besteht der Unterschied?
2. Das Neue Testament gebraucht nicht das Wort Dreieinigkeit (lat. Trinität). Aber es bezeugt die drei Personen Gottes. Was erfahren Sie hier über Gott Vater (1), über Jesus Christus (3,5-6) und über den Heiligen Geist (4)?
3. Was sagt Paulus über die kulturelle Zugehörigkeit seiner Briefempfänger (5), über das Handeln von Jesus an ihnen (6) und über ihre Stellung vor Gott (7)?

\* Siehe Erläuterungen im Kleinen Begriffslexikon



# Rettung durch Glauben

Römer 1,8-17



## Texterklärung

Danken, statt meckern. Paulus beginnt seinen Brief gewinnend. Allerdings hat er dazu auch allen Grund. Der gute Ruf eilt den Christen in Rom voraus (8). Das ist ja durchaus nicht selbstverständlich. Der Wunsch von Paulus und Gottes Wille laufen im Hinblick auf eine Reise nach Rom noch nicht synchron. Dass es Paulus damit Ernst ist, unterstreicht er durch seine Beharrlichkeit im Gebet und bei den Planungen (10.13).

Ein Dementi weist darauf hin, dass das, was man widerruft, von anderen behauptet wurde. Paulus beschreibt die Botschaft des Evangeliums hier nicht, wie jene sie einschätzen, die sie ablehnen. Vielmehr weist er auf ihre verändernde Wirkung hin. Er hat sie ja an sich selbst erfahren. Im griechischen Grundtext steht für *Kraft* das Wort „Dynamis“ (16).

Die Botschaft von Christus zielt nicht darauf ab, dass Menschen durch religiöse Grundsätze edler oder moralischer werden. Sie ruft vielmehr zum Glauben an Gott auf. Er ist der Beginn eines Lebens in der Gemeinschaft mit Gott. Die-

se neue Existenzweise ist ein Geschenk von Gott.



## Fragen zum Text

1. Inwiefern haben etliche Aussagen einen ausschließlich zeitlichen Bezug für die Leserschaft von damals (8-15)? Was entdecken Sie darin für uns heute als herausfordernd (8), nachahmens- (9) und bedenkenswert (11-12)?
2. Warum hat das Evangelium auf die meisten Zuhörer eher peinlich gewirkt? Lesen Sie zu Vers 16 auch 1. Korinther 1,18.24; 2. Timotheus 1,8.
3. Wodurch werden die Unterschiede in Sprache, Tradition und nationaler Zugehörigkeit überwunden (16)?



## Übertragung ins Leben

Das Evangelium zeichnet sich nicht unbedingt durch eingängige Logik aus. Wer versucht hat, es seinem Verwandten, Nachbarn oder Arbeitskollegen zu erklären, musste sicher bei manchen Fragen schon passen. Es ist die verändernde Kraft, die es so einzigartig macht.

Deshalb können wir durch unser Leben in der Hingabe unter Umständen besser überzeugen als durch gute Argumente.

„Als ich zu Jesus fand, hat er mich verändert“, erzählte mir eine Frau, „das hat meinen Mann davon überzeugt, dass am Glauben was dran sein muss.“

Wir haben die Chance, durch Ehrlichkeit, Treue und Liebe zu den Menschen das Zeugnis von Jesus zu unterstützen. Religiöses Denken erhebt all diese positiven Eigenschaften zur Voraussetzung. Die

gute Nachricht der Bibel ist, dass sie „Nebenwirkungen“ des Vertrauens sind, das sich an Jesus Christus festmacht.



### Gesprächsimpuls

Glaube ist das Ja des Menschen auf das Angebot des neuen Lebens, das Gott schenkt. Wie haben Sie persönlich darauf reagiert und was hat Sie an dem Angebot überzeugt beziehungsweise abgeschreckt?



### Eigene Gedanken

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

# Die Botschaft des Römerbriefs in Kurzform

## **Römer 1,16-17**

<sup>16</sup> Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen\*.

<sup>17</sup> Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht (Habakuk 2,4): „Der Gerechte wird aus Glauben leben.“

## **Ich schäme mich dafür nicht**

Auf diese Botschaft haben die Menschen aus dem griechisch-römischen Kulturkreis nicht gewartet. Das religiöse Terrain war bereits besetzt mit Göttinnen und Göttern, deren Abbildungen der Ästhetik schmeichelten. Die Botschaft von dem Gekreuzigten passte da ganz und gar nicht hinein. Als etwa der berühmte Cicero 63 v. Chr. durch ein Plädoyer seinen Mandanten Gaius Rabirius vor dem Tod durch Kreuzigung bewahrte, sagte er über diese Todesart: „So etwas Schändliches entzieht sich jeder Beschreibung, weil es keine Beschreibung dafür gibt (Pro Rabirio perduellionis reo). Und die Christen luden damit Menschen ein, ihr Leben Jesus anzuvertrauen.

Wer gekreuzigt wurde, war entweder Schwerverbrecher, Sklave oder

Landesverräter. Diese innere Festlegung musste bei den Menschen wie eine innere Blockade wirken. Eine solche Botschaft stellte einfach nur eine unerhörte Peinlichkeit dar – und dennoch hatte sie die Kraft, den Kulturraum des Römischen Reiches zu durchdringen. „Die Stadt, schreit man, sei von uns in Besitz genommen, auf dem Land, auf den Dörfern, in den Wohnblocks gebe es Christen; den Übertritt jedes Geschlechts, Alters und Standes und sogar Ranges zu unserem Namen betrauert man wie ein Unglück. Gestern sind wir erschienen, und schon haben wir alles, was euer ist, überflutet, Städte und Inseln, Garnisonen, Gemeinden, Ortschaften, ja Heerlager, Stadtbezirke und Dekurien, Palast, Senat und Forum“ (aus Jochen Eber, *Tertullian*).

## **Sie ist eine Kraft Gottes**

Über Kraft muss man nicht reden. Am überzeugendsten ist es, sie zu erleben! Paulus hat ihre verändernde Wirkung an sich selbst erfahren. Vom fanatischen Verfolger der Menschen, die an Jesus glaubten, wurde er selbst zu seinem Zeugen. Die Gute Nachricht ist mehr als eine bloße Lehre. Als Wort Gottes birgt sie in sich die Kraft, Menschen im Innersten anzurühren. Wer sie hört oder liest, erfährt Got-